

1. Dezember, 2000

## BRIEF AN DIE *Schul-Fee*



*Klaus Schenck  
unterrichtet als Studienrat  
die Fächer Deutsch und  
Religion an einer  
beruflichen Schule in  
Baden-Württemberg.*

Foto: privat

*Liebe Schul-Fee,*

ich weiß, Du bist in Eile, die Weihnachtsaktivitäten der Schulen beginnen. Versteh mich bitte richtig, Wünsche zu haben heißt nicht, in Tristesse zu leben, ganz im Gegenteil: Wünsche stehen für Träume, für Hoffnung, für das Ja zum Leben, deswegen schreibe ich Dir.

Was mir als Lehrer ziemlich zu schaffen macht, ist die Einsamkeit. Nein, nicht im Kollegium. Es ist die Einsamkeit bei den Schülern, nicht nur vor der Klasse, sondern auch im Gespräch mit ihnen. Sie entziehen sich innerlich dem Engagement des Lehrers, sehen einen desinteressiert an, wenn überhaupt. Diese Einsamkeit in der Gemeinschaft (die keine mehr ist) schmerzt.

Die Aura der Freudlosigkeit kriecht Tisch um Tisch nach vorne. Die Wesen, die vor einem still, gelangweilt oder lärmend sitzen, werden fern, immer ferner... Gedanken, Theorien, Regeln werden abgespult. Womit nur soll ich die Motivlosen, die nicht wissen, warum sie hier sitzen, die nicht wissen, was sie wollen, motivieren? Motivation setzt Offenheit, Gespanntsein voraus und die Bereitschaft, sich entzünden zu lassen. Ich möchte wieder den jungen Menschen begegnen, wegen derer ich Lehrer geworden bin, deren Interesse mich vorantreibt, deren Freude mich beflügelt, deren Engagement mich staunen lässt.

Manchmal beobachte ich junge Leistungssportler, mit welcher Hingabe und welchem Vertrauen sie ihren Trainern begegnen. Trainer und Sportler, eine Einheit, Sportler und Sport,

eine Einheit, Sport und Leistungswille, eine Einheit, Leistungswille und Freude, eine Einheit. Ich stehe am Rande des Stadions und beneide beide, Trainer und Sportler, um ihre Einheit.

Schul-Fee, Du liebst sicherlich wie ich Musik und hast die Konzentration junger Musiker gespürt, ihre Nervosität vor dem Auftritt, ihre gesammelte Anspannung und ihren Jubel danach, wenn der Applaus aufbraust. Dirigent eines solchen Orchesters – das muss ein Stück Himmel auf Erden sein.

Ja, ich weiß, bei aller Begeisterung reicht es bei mir nicht zum Trainer, und zum Dirigenten schon gar nicht. Und begeisterungsfähige fünfte Klassen aus meiner Gymnasiumszeit kannst Du mir auch nicht an meine berufliche Schule zaubern. Aber jetzt habe ich doch einen Wunsch: Bewahre mir noch viele Jahre die Fähigkeit, das Aufblitzen des Interesses in Schüleraugen zu sehen, das Vertrauen zu spüren, das Einzelne mir entgegenbringen, das große Dennoch gegen Kälte, Stumpfheit, Verschlossenheit zu leben, nicht nachzulassen in der Überzeugung: das Gute tun ohne Dank. Widerhall und Reaktion heißt säen, heißt Spuren legen, Denken prägen, Leben formen und dann loslassen: die Zukunft, das Aufgehen der Saat in andere Hände geben.

Schul-Fee, Weihnachten ist das Fest des großen Dennoch, in Weihnachten steckt die Ermutigung zum Leben. Dir, mir, uns allen wünsche ich die notwendige Kraft zum Not wendenden Dennoch!

*Dein  
Klaus Schenck*